

„Keine Technik für Apartheid“: Google-Mitarbeiter:innen drängen auf Stornierung eines geheimen 1,2 Mrd. Dollar-Projekts mit Israel

democracynow.org, 01.09.22

Für den kommenden Donnerstag ist ein landesweiter Aktionstag geplant, da die Proteste gegen Googles geheimes, 1,2 Milliarden Dollar schweres Projekt *Nimbus* zunehmen, das der israelischen Regierung und dem Militär fortschrittliche Werkzeuge der künstlichen Intelligenz zur Verfügung stellen wird. Wir sprechen mit zwei der führenden Köpfe des Protests: Ariel Koren, eine ehemalige Google-Mitarbeiterin, die sagt, dass sie wegen ihres Engagements aus dem Unternehmen gedrängt wurde, und Gabriel Schubiner, der derzeit bei Google arbeitet und die *Alphabet Workers Union* organisiert.

„Cloud-Technologie ist extrem leistungsfähig, und diese Leistung einem gewalttätigen Militär und einer Apartheid-Regierung zur Verfügung zu stellen, ist kein neutraler Akt“, sagt Schubiner über das Projekt *Nimbus*. Die beiden schildern auch, wie sich die Beschäftigten gegen die laut Koren „Kultur der Vergeltung“ bei Google wehren.

Transkript: Dies ist eine schnelle Abschrift. Der Text ist möglicherweise nicht in seiner endgültigen Form.

Amy Goodman: Wir beenden die heutige Sendung mit einem Blick auf die Proteste innerhalb von Google wegen eines geheimen Projekts, das der israelischen Regierung und dem Militär hochmoderne Werkzeuge der künstlichen Intelligenz zur Verfügung stellt. *The Intercept* erhielt vor kurzem Dokumente über das sogenannte Projekt *Nimbus*, einem 1,2 Milliarden Dollar schweren Cloud-Computing-Vertrag zwischen Google und Israel. *The Intercept* berichtet, Zitat: „Dokumente deuten darauf hin, dass die neue Cloud Israel Fähigkeiten zur Gesichtserkennung, zur automatischen Bildkategorisierung, zur Objektverfolgung und sogar zur Stimmungsanalyse bieten würde, also die Bewertung des emotionalen Inhaltes von Bildern, Sprache und Schrift“, Zitat Ende.

Im Laufe des letzten Jahres haben sich Google-Mitarbeiter:innen gegen das Projekt *Nimbus* organisiert. Anfang dieser Woche wurde von einer Gruppe namens *Jewish Diaspora in Tech* ein Video online gestellt, in dem derzeitige palästinensische Google-Angestellte zu sehen sind. Um ihre Identität zu schützen, wurden ihre Kommentare von Freiwilligen verlesen.

Anonymer palästinensischer Googler 1:

Googles Projekt *Nimbus* wird ein riesiger, schmutziger Moment in Googles Geschichte sein, ein beschämendes und peinliches Engagement. Projekt *Nimbus* wird die vielen Google-Mitarbeiter, die wirklich an Googles Mission und Werte glauben und dafür einstehen, demoralisieren und erschüttern.

Anonymer palästinensischer Googler 2:

Bei Google zu arbeiten war immer mein Traumjob, bis ich von Project *Nimbus* erfuhr. Ich habe das Gefühl, dass ich meinen Lebensunterhalt mit der Unterdrückung meiner Familie in der Heimat verdiene.

Wenn Google wirklich daran glaubt, durch den Einsatz seiner künstlichen Intelligenz ungerechte Auswirkungen zu vermeiden, warum profitieren sie dann von einem Milliardenvertrag mit einer Regierung und einem Militär, die ständig gegen internationales Recht verstoßen?

Anonymer palästinensischer Googler 3:

Zahllose Mitarbeiter haben versucht, die Gewalt gegen die Palästinenser:innen die Palästinenser:innen anzusprechen und wurden absichtlich ignoriert. Wenn also undurchsichtige Militäraufträge wie das Projekt Nimbus auftauchen, habe ich das Gefühl, ich arbeite für die Bösen.

Anonymer palästinensischer Googler 4:

Es ist unmöglich geworden, eine abweichende Meinung zum Krieg gegen die Palästinenser:innen zu äußern, ohne in eine HR (Human Resources)-Sitzung gerufen zu werden, in der mit Vergeltungsmaßnahmen gedroht wird.

Anonymer palästinensischer Googler 5:

Als Palästinenser fühlte ich mich noch mehr ausgegrenzt, als ich mit ansehen musste, wie meine Kollegen verwarnt wurden, nur weil sie Empathie für Palästinenser zeigten.

Anonymer palästinensischer Googler 6:

Ich teilte eine interne Spendenaktion in einem Google-weiten Forum. Mir wurde gesagt, dass die Formulierung „Unterstützt Palästina“ beleidigend und antisemitisch sei.

Amy Goodman: Nochmals, dieses Video ist von einer Gruppe namens *Jewish Diaspora in Tech*, in dem derzeitige palästinensische Google-Mitarbeiter:innen zu sehen sind. Um ihre Identität zu schützen, wurden die Kommentare von Freiwilligen vorgelesen.

Dies alles geschieht vor dem Hintergrund, dass eine Google-Mitarbeiterin sagt, sie sei aus dem Unternehmen gedrängt worden, weil sie sich gegen Googles verschwiegene Zusammenarbeit mit Israel organisiert habe. In ihrem Kündigungsschreiben schrieb Ariel Koren, Zitat: „Google bringt systematisch palästinensische, jüdische, arabische und muslimische Stimmen zum Schweigen, die über Googles Mitschuld an den Verletzungen der palästinensischen Menschenrechte besorgt sind – bis hin zu förmlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen Beschäftigte und der Schaffung eines Umfelds der Angst.“

Ariel Koren und Gabriel Schubiner, ein aktueller Google-Mitarbeiter, Forscher im Bereich der künstlichen Intelligenz und Organisator der *Alphabet Workers Union*, sind jetzt bei uns.

Wir begrüßen Sie beide bei *Democracy Now!* Ich weiß, Ariel, dass dies Ihr erstes Fernsehinterview ist. Können Sie uns erklären, was Ihnen passiert ist, welche Probleme Sie aufgeworfen haben, wie Sie sich bei Google organisieren und was passiert ist und warum Sie raus sind?

Ariel Koren: Ja. Danke, dass wir dabei sein dürfen. Ich habe mich zum ersten Mal im November über das Projekt *Nimbus* geäußert, zu einer Zeit, als ich arbeitsunfähig war. Und ich kehrte zwei Wochen, nachdem ich mich zum ersten Mal über Projekt *Nimbus* geäußert hatte, aus dem Arbeitsunfähigkeitsurlaub ins Unternehmen zurück. Ich und Gabriel waren zwei Google-Mitarbeiter, die sich öffentlich gegen diese Verträge aussprachen. Unmittelbar nach meiner Rückkehr ins Unternehmen, an meinem zweiten Tag, wurde mir mitgeteilt, dass das Unternehmen beschlossen hatte, meine Stelle mit sofortiger Wirkung ins Ausland nach

São Paulo zu verlegen. Mir wurde eine Frist von 17 Arbeitstagen eingeräumt, um den Umzug zu akzeptieren, andernfalls würde ich meine Stelle verlieren. Und obwohl man mir angeblich 17 Arbeitstage gegeben hatte, teilte mein Vorgesetzter bereits am zweiten Tag dem Team mit, dass ich gehen würde.

Nermeen Shaikh: Könnten Sie dies in einen größeren Zusammenhang stellen? Es gab Berichte, dass Google Mitarbeiter bestraft hat, die sich zu verschiedenen Themen geäußert haben, und mehrere wurden sogar entlassen.

Ariel Koren: Ja, dies ist eine Fortsetzung eines größeren Musters von Vergeltungsmaßnahmen. Ich denke, es ist wirklich klar, dass die Botschaft, die Google zu senden versuchte, lautete: „Wir werden diesen Arbeitnehmer entlassen, um weitere Beschäftigte davon abzuhalten, sich zu äußern. Die Absicht war, die Arbeitnehmer:innen zum Schweigen zu bringen, aber ich glaube, das Gegenteil ist der Fall.“

Gestern haben sich 15 Beschäftigte, darunter viele Palästinenser:innen, über die tief verwurzelte Kultur bei Google geäußert, palästinensische Kolleg:innen zum Schweigen zu bringen und Menschen zum Schweigen zu bringen, die sich für die palästinensischen Menschenrechte einsetzen. Die Leute berichteten, dass sie Abmahnungen von der Personalabteilung erhielten, nur weil sie sich offen als palästinensisch zu erkennen gaben oder Nachrichten über die Geschehnisse in Palästina verbreiteten. Den Leuten wurden Gehaltskürzungen auferlegt. Sie wurden verwarnt. Sie wurden von Kolleg:innen und von der Personalabteilung bedroht. Die Kultur der Vergeltung ist also immens. Und ich glaube, die Beschäftigten beginnen sich zu erheben. Wir haben jetzt fünf Arbeitnehmer:innen, die sich öffentlich mit ihren Namen geäußert haben und sich öffentlich gegen das Projekt *Nimbus* aussprechen, und zwar seit gestern.

Amy Goodman: Und, Ariel, können Sie darüber sprechen, was diese Arbeitnehmervereinigung aus palästinensischen, jüdischen und anderen – die Macht dieses Bündnisses innerhalb von Google – bewirkt und wie das Management damit umgeht? Ich meine, Sie sprechen Hebräisch. Sie sprechen Arabisch. Sie sprechen Spanisch. Sie sprechen – ich meine, Sie sind, gelinde gesagt, eine polyglotte Person.

Ariel Koren: Ja. Gabriel, ich und andere Kolleg:innen bei Google haben eine Gruppe namens *Jewish Diaspora in Tech* ins Leben gerufen. Diese Gruppe wird immer größer und, wie ich glaube, auch mächtiger und arbeitet in Solidarität mit dem Palästina-Komitee bei Google, mit palästinensischen, mit arabischen und muslimischen Beschäftigten, die mit den Palästinenser:innen verbündet sind, sowie mit Arbeitnehmer:innen aller Identitäten. Und wir haben uns als Reaktion auf die Tatsache gegründet, dass Google seine, ich zitiere, „Diversität, Gleichberechtigung und Eingliederung“-Infrastruktur als Waffe einsetzt, um, wie Sie wissen, falsche Narrative über Antisemitismus zu verbreiten, die darauf abzielen, Leute zu unterdrücken, die sich für die Rechte der Palästinenser:innen einsetzen. Und dies ist ein Instrument, das Google benutzt, um seine Geschäftsinteressen mit Israel zu schützen, und in diesem Fall, um den Widerstand gegen das Projekt *Nimbus* zum Schweigen zu bringen.

Nermeen Shaikh: Und, Gabriel, könnten Sie darüber sprechen, was – Sie sind offensichtlich momentan bei Google angestellt – wie das Umfeld bei Google ist, und die Tatsache, dass Sie bei der *Alphabet Workers Union* sind, Sie sind einer der Organisatoren. Eine der Personen, die Berichten zufolge bei Google entlassen wurde, wurde entlassen, weil sie eine Pop-up-Nachricht im Unternehmensnetzwerk von Google erstellt hatte, die die Angestellten nur über ihr garantiertes Recht informiert, sich gewerkschaftlich zu organisieren?

Gabriel Schubiner: Ja, ja. Danke, dass Sie das ansprechen. Ich denke, wie Sie bereits erwähnten, hat Google eine Geschichte von Vergeltungsmaßnahmen. Und ich sehe diese Vergeltungsmaßnahmen als einen Akt der Angst. Ich denke, dass Google Angst vor der Macht der Arbeitnehmer:innen hat. Und Google hat so weitergemacht – sie haben gewerkschaftsfeindliche Berater in dieser Sache eingestellt, richtig? Sie versuchen, ein Exempel an Ariel zu statuieren.

Aber, wie Ariel schon sagte, denke ich, dass dies die Arbeiterbewegung bei Google nur gestärkt hat. Ich denke, dass sich die Organisierung in der Tech-Branche sowohl um klassische Arbeitsfragen, Vertragsfragen als auch um ethische Fragen dreht, weil *Big Tech* einen so großen Einfluss auf die Welt hat. Und die Organisierung bei Google hat noch gar nicht richtig begonnen, aber ich denke, dass *Project Maven*, ein Vertrag mit dem Verteidigungsministerium, den Google aufgrund des Widerstands der Beschäftigten schließlich fallen ließ, tatsächlich den Ton dafür angab, wie stark die Organisierung im Tech-Bereich sein kann.

Nermeen Shaikh: Könnten Sie das genauer erläutern? Könnten Sie darüber sprechen, was das *Projekt Maven* war und wie viele Leute innerhalb von Google am Widerstand gegen dieses Projekt beteiligt waren?

Gabriel Schubiner: Ja. Also, *Project Maven* war ein Vertrag mit dem Verteidigungsministerium, bei dem Google benutzerdefinierte KI (Künstliche Intelligenz) für Drohnenaufnahmen entwickeln sollte, für die Objektidentifizierung auf Drohnenaufnahmen. Tausende von Google-Beschäftigten unterzeichneten Petitionen gegen dieses Projekt. Wesentlich war, dass ein Team von Ingenieuren, die dem Projekt nahe standen, mit Arbeitsniederlegung drohte. Und ja, der Widerstand der Mitarbeiter:innen gegen dieses Projekt ist enorm.

Als Reaktion darauf entwickelte Google die KI-Grundsätze. Seitdem hat Google viele Schritte unternommen, um sich der Verantwortung zu entziehen, zu der es sich durch diese Grundsätze öffentlich verpflichtet. Nämlich indem es behauptet, dass Cloud-Verträge eine neutrale Technologie sind und dass der Vertrag – die KI-Grundsätze – nicht für diese Verträge gelten. Die Cloud-Technologie ist extrem leistungsfähig. Und diese Macht einem gewalttätigen Militär und einer Apartheidregierung zur Verfügung zu stellen, ist kein neutraler Akt.

Amy Goodman: Gabriel, erstens, machen Sie sich Sorgen um Ihren Job, wenn Sie sich äußern? Haben sich die palästinensischen Google-Mitarbeiter:innen – Sie sagten, sie hätten sich erst in den letzten Tagen geoutet – haben sich einige öffentlich geäußert? Ariel ist schon weg, aber Sie arbeiten noch dort. Und könnten Sie etwas genauer auf das Projekt *Nimbus* eingehen und erläutern, warum dieser Cloud-Computing-Vertrag für Sie besonders beunruhigend ist?

Gabriel Schubiner: Auf jeden Fall. Also, ja, ich meine, es besteht definitiv die Möglichkeit von Vergeltungsmaßnahmen, aber ich finde eine Menge Stärke und Solidarität in meinen Organisationsbeziehungen mit Ariel. Mit der Gewerkschaft haben wir eine Menge Unterstützung. Und ich habe wirklich das Gefühl...

Amy Goodman: Ariel Koren und Gabriel Schubiner. Ich kann Ihnen sagen, dass wir heute Morgen so viele Probleme hatten, unsere Gäste im Studio in San Francisco. Zuerst hatten wir einen Tonausfall, dann einen Videoausfall. Dann haben wir den Ton wiederhergestellt. Man konnte hören, wie es kratzte. Und jetzt haben wir einfach das Bild verloren.

Wir möchten unseren Gästen danken, dass sie bei uns sind: Ariel Koren, ehemalige Marketing-Managerin für *Google Education*, Gewerkschaftsorganisatorin der *Alphabet Workers Union*. Wir möchten auch Gabriel Schubiner danken, der derzeit bei Google arbeitet und sich, immer noch als Beschäftigter dort, mit der *Alphabet Workers Union* organisiert. Sie haben sich des Projekts *Nimbus* angenommen, einem Projekt von Google und seiner – Googles – Beziehung zum Staat Israel.

Das war's für unsere Sendung. Ich sollte noch erwähnen, dass Sie sich für unseren täglichen E-Mail-Newsletter anmelden können, indem Sie „democracynow“ – ein Wort – an die Nummer 66866 senden. Und Sie können sich unsere Podcasts auf Englisch und Spanisch ansehen und anhören, wenn Sie abonnieren wollen. Sie finden sie überall dort, wo Sie heute Ihre Podcasts beziehen.

Das war's für unsere Sendung. *Democracy Now!...*

Democracy Now! wird produziert von Renée Feltz, Mike Burke, Deena Guzder, Messiah Rhodes, María Taracena, Tami Woronoff, Charina Nadura, Sam Alcott, Tey-Marie Astudillo, John Hamilton, Robby Karran, Hany Massoud und Mary Conlon. Unsere Geschäftsführerin ist Julie Crosby. Besonderen Dank an Becca Staley, Jon Randolph, Paul Powell, Mike Di Filippo und Miguel Nogueira. Ich bin Amy Goodman, mit Nermeen Shaikh. Bleiben Sie wachsam.

Quelle: https://www.democracynow.org/2022/9/1/google_project_nimbus_israeli_military_unionizing

Übersetzung für Pako: A, Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de